

15.09.2006

Schiebel-Camcopter: Testbetrieb für Grenzsicherung

Das Innenministerium (BM.I) testet ein unbemanntes Hubschraubersystem zur Grenzsicherung. Der Jungfernflug des "Camcopter S-100" am Freitag vom 346 Meter hohen Braunsberg bei Hainburg a.d. Donau (Bezirk Bruck a.d. Leitha) musste allerdings wegen Windstärken von mehr als 30 Knoten abgesagt werden. Der Testbetrieb an der Grenze zur Slowakei beginnt laut Innenministerin Liese Prokop (V) und ist auf 14 Tage anberaumt.

Der "Camcopter", entwickelt von der Firma Schiebel, ist drei Meter lang und 200 Kilogramm schwer. Er sendet mit Hilfe einer an Bord befindlichen Tageslicht- und mit einer hochauflösenden Infrarot-Kamera auch in der Nacht aus etwa 300 Metern Flughöhe präzise Bilder an die Einsatzkräfte am Boden. Durch das neue Gerät sollen die bemannten Hubschrauber nicht ersetzt, sondern für den effizienten Einsatz zum bestmöglichen Grenzschutz Österreichs entlastet werden, betonte Prokop.

Der Testbetrieb der Drohne in den kommenden zwei Wochen soll jede Nacht im Zeitraum von 21.00 Uhr bis 5.00 Uhr durchgeführt werden und - wie für die bemannten Helikopter der Polizei - ein Gebiet von etwa 70 Kilometer Länge umfassen. Sollte sich eine Funktionalität und Zuverlässigkeit ableiten lassen, gilt das Fluggerät als mögliche Option für die Bundespolizei.

Suchaktionen oder Observationen

Der "Camcopter" könnte dann nicht nur für die Grenzsicherung, sondern u.a. auch bei Suchaktionen oder Observationen Verwendung finden. Laut Prokop gilt er in diesem Fall außerdem als mögliches Einsatzmittel bei der Fußball-EM 2008, die in Österreich und in der Schweiz stattfindet.

Die Ministerin betonte neuerlich, dass es eine Grenzöffnung zu den Nachbarn und damit eine Ausweitung des Schengen-Raumes nur dann geben könne und werde, wenn die Sicherheitsstandards in den neuen EU-Ländern den österreichischen entsprächen. Ein derartiger Schritt sei demnach vor Mitte/Ende 2008 unrealistisch. Inzwischen spricht auch die Kommission von frühestens Oktober 2008.

Der erstmalige Testbetrieb des "Camcopter" in der EU werden von vielen interessierten Polizeieinheiten und Militärs verfolgt, so Prokop. Vorgesehen sei u.a. eine Präsentation für die Experten der EU-Grenzschutzagentur Frontex.

Hans Georg Schiebel, Geschäftsführer des "Camcopter"-Herstellers, sprach von einem "Meilenstein, das System im Echtbetrieb erproben zu dürfen". Das Fluggerät sei wie ein bemannter Hubschrauber konstruiert und auch als Luftfahrzeug zugelassen. "Es fliegt von selbst und wird nicht ferngesteuert."

Weil die Drohne einer Zwischenbewilligung der Austro Control unterliege, für die ein Parameter eine Windgeschwindigkeit von maximal 20 Knoten sei, "dürfen wir heute nicht fliegen", bedauerte Schiebel am Freitag auf dem Braunsberg.